

Winter 2023



unser wald

Magazin der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald



Waldnaturschutz
Blick in die Nachbarländer

Charakterköpfe
Fotostrecke

Frauen im Forst
Gespräch mit Försterinnen



4 Waldnaturschutz in den Nachbarländern

Wikimedia

Liebe Leser:innen,

in unserer Winterausgabe statten wir unseren Nachbarländern einen Besuch ab und schauen uns an, wie dort Wald- und Naturschutz umgesetzt werden. Dazu beleuchten wir ein Wildnisprojekt an der deutsch-polnischen Grenze sowie eine Maßnahme zu invasiven Arten aus den Niederlanden und sprechen mit zwei Waldpädagoginnen aus Schottland und Bulgarien.

Unser zweites Schwerpunktthema widmet sich zwei Försterinnen, die in einem ausführlichen Interview von ihrem Alltag und ihrer Arbeit als Frauen im Forstbereich erzählen. Hier erwarten Sie interessante Fakten, amüsante Geschichten und überraschende Feststellungen. Alle Vogelinteressierten werden sich besonders an unserer Fotostrecke „Charakterköpfe“ des Fotografen Tom Krausz erfreuen, der die vielfältige Vogelwelt in schwarz-weiß porträtiert hat.

Wie gewohnt erwarten Sie wieder ausführliche Waldnachrichten, unsere Waldpädagogikserie, kuriose Wissen, Bücherempfehlungen sowie ausführliche Berichte aus den SDW-Landesverbänden. Eine langjährige Reihe – Wald in Europa – findet mit dieser Ausgabe ein Ende.

Viel Spaß beim Lesen!


Alexandra Mölleken



Fotostrecke

18



28 Frauen im Forst

Anne Merg



25 Historische Nutzungsarten

David Vollmuth



24 Baumgeschichten

Die Redaktion wünscht
Ihnen eine besinnliche
Weihnachtszeit und ein
frohes neues Jahr.

Shutterstock

Inhalt	3
Waldnaturschutz in den Nachbarländern	4 – 11
Rückkehr der Wildnis am Oder-Delta	4
Traubenkirsche: Integrieren statt bekämpfen	6
Mit Bildung den Wald schützen	9
Waldnachrichten	12 – 15
Wissen und Kurioses	16
Charakterköpfe – Vogelperspektive	18 – 23
Baumgeschichten	24
Historische Nutzungsarten	25 – 27
Frauen im Forst	28 – 35
Im Gespräch mit zwei Försterinnen	29
Zahlen und Fakten	35
Wald in Europa	36 – 39
Lernort Wald	40 – 42
Menschen befähigen, die Zukunft zu gestalten	40
Im Gespräch mit zwei Teilnehmenden	40
SDW-Verbandsnachrichten	44 – 77
Menschen der SDW	78
Bücher	79

TRAUBENKIRSCHEN: INTEGRIEREN STATT BEKÄMPFEN

Bart Nyssen

Obwohl die Spätblühende Traubenkirsche in Europa schon seit dem 17. Jahrhundert in den Niederlanden vorkommt, erlangte sie erst in der Zeit der großflächigen Wiederaufforstung ab den 1920er-Jahren wirkliche Bedeutung.



Die Baumart wurde häufig in den Unterwuchs von Kiefernwäldern gepflanzt, um die Qualität des Humus zu verbessern und durch Vermischung von Laub- und Nadelholz die Gefahr von Schädlingsbefall sowie Waldbränden zu verringern. Die Anpflanzung erfolgte hauptsächlich auf sandigen Böden.



Blütenstand der Spätblühenden Traubenkirsche.

PROJEKT „LIFE RESILIAS“

Das niederländische Demonstrationsprojekt „LIFE Resilias“ zeigt, wie mithilfe eines „Ökosystemansatzes“ invasive Arten effektiv und effizient integriert werden können, statt sie endlos zu bekämpfen. Mit einfachen waldbaulichen Maßnahmen lässt sich auch die Dominanz der Spätblühenden Traubenkirsche gezielt eindämmen. Mehr Infos gibt es unter www.resilias.eu/en.

Zu Beginn der 1980er-Jahre, als vermehrt Umweltfragen aufkamen und das Wissen über die Auswirkungen exotischer Arten auf die Biodiversität zunahm, stellten Forstmanager:innen die Wahl der Spätblühenden Traubenkirsche infrage. Der frühere Wunderbaum wurde nun zum Problembaum und man versuchte, ihn wieder loszuwerden.

HIER, UM ZU BLEIBEN

Die Ausrottung dieser mittlerweile als invasiv (= sich rasant ausbreitend) erklärten Art erwies sich jedoch als unmöglich, und im Laufe des 20. Jahrhunderts gelang es ihr, sich in ganz Europa auszubreiten. In den 1960er-Jahren war die Ausbreitung der Art noch hauptsächlich auf bewaldete Heiden und Sandflächen beschränkt. Heute kommt der Baum im gesamten Atlantikgebiet und im kontinentalen Europa vor. Nach jahrzehntelangem Kampf und mehreren hundert Millionen investierten Euro müssen wir zu dem Schluss kommen, dass die Spätblühende Traubenkirsche nie wieder aus unserer Landschaft verschwinden wird.

WALDENTWICKLUNG UND BIODIVERSITÄT

Angesichts der Beobachtung, dass die Baumart heute ein integraler Bestandteil unserer Landschaft ist, ist es umso wichtiger, ihre ökologischen Auswirkungen genauer zu betrachten. Die Pflanze wird in der Regel mit der Schließung der Vegetation auf offenen Flächen und dem Verlust damit verbundener Arten assoziiert. Dieses Phänomen ist teilweise vergleichbar mit der Dynamik anderer Pionierarten wie Waldkiefer und Birke. Außerhalb des Waldökosystems ist das Vorkommen der Art daher grundsätzlich unerwünscht.

Innerhalb von Waldökosystemen sind die Auswirkungen differenzierter zu betrachten. So kann sich die Art beispielsweise positiv auf die Humusbildung auswirken; gerade deshalb wurde sie oft in Kombination mit der Waldkiefer gepflanzt. Sie ist auch eine Wirtspflanze für viele Insektenarten sowie eine Nahrungsquelle für Vögel und Säugetiere. Auch die möglichen negativen Auswirkungen auf die Krautschicht zeigen sich nur bei sehr hoher Dichte.

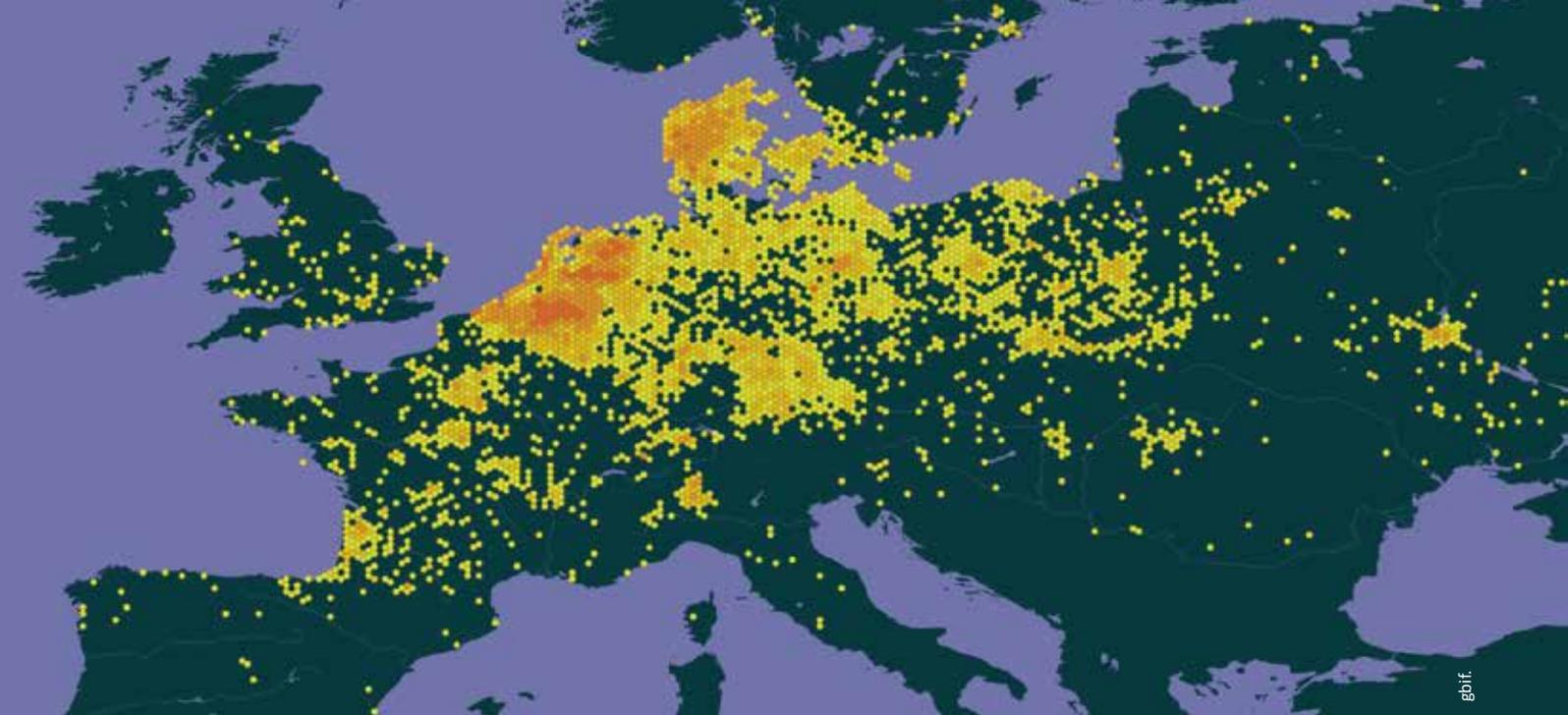
INTEGRATION IN DAS ÖKOLOGISCHE WALD

Seit den 1990er-Jahren experimentieren Fachleute der Forstwirtschaft und Waldökologie in Deutschland, der Niederlande und Belgien mit der Integration von Spätblühenden Traubenkirschen in die Waldbewirtschaftung und in Waldökosysteme. „LIFE Resilias“ zieht Lehren aus diesen Erfahrungen und zeigt, wie Forstverwaltungen die Integration angehen können.

Wälder sind im Allgemeinen resistent gegen die Dominanz der Art. Dieser Baum dringt nur in Wälder ein, in denen es regelmäßig viel Licht auf dem Waldboden gibt. Die Integration der Baumart besteht darin, den natürlichen Verlauf von jungen Wäldern zu reiferen Wäldern durch die Einführung fehlender Pionier- und Nachfolgebaumarten sowie Sträucher zu fördern. Dabei ist eine kleinräumige Waldbewirtschaftung notwendig. Dieser



Einstreu Spätblühende Traubenkirsche: Stark verbesserte Humusbildung und 20 bis 40 Prozent erhöhte Nährstoffversorgung (links Eiche, Mitte Birke und rechts Traubenkirsche).



Verbreitung der Spätblühenden Traubenkirsche in Nordwesteuropa. Gelb bedeutet eine geringere Verbreitungsdichte, Orange eine höhere.

Ansatz führt zu einem mehrschichtigen Wald und verhindert, dass große Lichtmengen die jungen Kirschbäume fördern. Dies erhöht die Resilienz des Waldökosystems und invasive gebietsfremde Baumarten haben so wenig Chancen, lokal zu dominieren.

Die kleinräumige Waldbewirtschaftung beinhaltet unter anderem die Vermeidung von Kahlschlägen, fördert die punktuelle Verjüngung und steuert die Baumartenwahl im Verjüngungsprozess sowie die Auswahl und Freistellung von sogenannten Zukunftsbäumen (= ausgewählte Bäume, die aufgrund ihrer Wuchsform guten Holzerlös versprechen).

Die Waldbewirtschaftenden verfügen somit über Werkzeuge, um den Anteil invasiver Baumarten in der Übergangszeit zu einem resilienten und reifen Wald zu regulieren. Geeignete Arten für die Wiedereinführung sind schattentolerante Baumarten, beispielsweise Winterlinde, Hainbuche, Rotbuche, Ahorn und Flatterulme, sowie schnell wachsende Bäume wie Zitterpappel, Hängebirke und Salweide.

HOLZEINKÜNFTE STATT BEKÄMPFUNGSKOSTEN

Nachdem die Spätblühende Traubenkirsche nun in den Wald integriert ist, entfallen die Kosten für deren Bekämpfung. Stattdessen können sogar Erträge aus der Holzproduktion gewonnen werden. Je nach Holzqualität kann ihr Holz zum gleichen Preis wie das der Vogelkirsche verkauft werden. Viele niederländische Förster:innen betrachten die Spätblühende Traubenkirsche mittlerweile

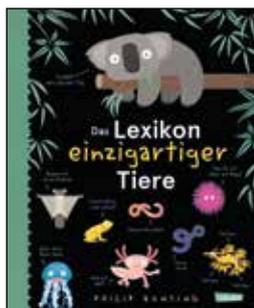
als wertvollen Bestandteil des Waldes. In Kronendachlücken entwickeln ihre Sämlinge gerade Stämme und können in das Bestandsmanagement integriert werden.

Bart Nyssen, Senior Forest Ecologist bei Bosgroepen



Zukunftsbaum auf niederländischem Sandboden: Mit einer großen Krone kann die Spätblühende Traubenkirsche in 50 Jahren auf Sandböden 50 Zentimeter dick werden.

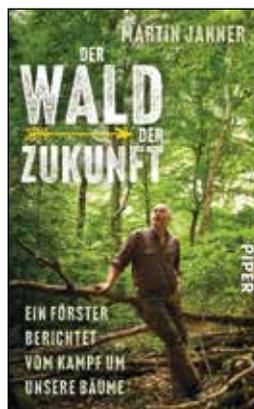
DAS LEXIKON EINZIGARTIGER TIERE



Im Laufe unzähliger Generationen haben sich die Tiere perfekt an ihre Umgebung angepasst. Sie spielen ihre einzigartige Rolle in den Ökosystemen. Dieses Buch gibt eine informative und humorvolle Übersicht über außergewöhnliche Tierarten. So lernen die Leser:innen Tiere mit sonderbaren Körperformen kennen, begegnen dem langsamsten Säugetier der Erde oder entdecken gleich mehrere der giftigsten Tiere. Der Schreibstil ist kurz und prägnant, sodass das Buch leicht zu lesen ist. Das Buch wird vom Verlag ab vier Jahren empfohlen. Für die Kleineren ist ein Erwachsener erforderlich und interessant ist das Buch sicherlich bis zum Alter von zwölf Jahren. **Philip Bunting: Das Lexikon einzigartiger Tiere, Verlag Carlsen, Preis: 16 Euro**

Philip Bunting: Das Lexikon einzigartiger Tiere, Verlag Carlsen, Preis: 16 Euro

DER WALD DER ZUKUNFT



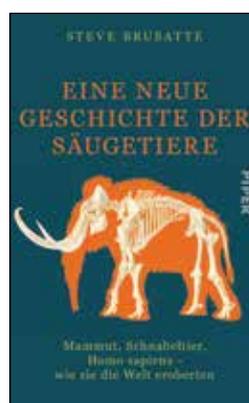
„Ein Förster berichtet vom Kampf um unsere Bäume“ – so lautet der Untertitel des Buches, in dem die Leserschaft eine Mischung aus Faktenwissen und persönlichen Erfahrungen durchstöbern kann. Martin Janner beobachtet seit 25 Jahren, wie die Bäume Opfer des Klimawandels werden. Durch abgestorbene Fichtenwälder entstandene Freiflächen machen klar: Es müssen jetzt

Entscheidungen getroffen werden. In seinem Buch erzählt er, wie sich die Klimaveränderung auf den Wald



auswirkt und mit welchen Maßnahmen dieser widerstandsfähiger gemacht wird. Der Autor wurde dieses Jahr zum „Förster des Jahres“ gewählt. **Marin Janner: Der Wald der Zukunft, Verlag Piper, Preis: 22 Euro**

EINE NEUE GESCHICHTE DER SÄUGETIERE



Das Aussterben der Dinosaurier war die große Chance der Säugetiere: Für Jahrtausende hatten sie ihr Dasein im Schatten der tyrannischen Giganten gefristet, um nun die sich bietende Gelegenheit zu nutzen, in einem Siegeszug die Vorherrschaft auf der Erde zu erringen. Wissenschaftlich fundiert und höchst unterhaltsam erzählt Steve Brusatte von bekannten evolutionären Ikonen wie

Mammuts, Säbelzähntigern und Schnabeltieren. Dargestellt werden ebenso bizarre wie faszinierende Spezies und die äußersten Äste des Säugetierstammbaums. Ein wichtiges und erhellendes Buch darüber, wie wir zu dem wurden, was wir sind. **Steve Brusatte: Eine neue Geschichte der Säugetiere, Verlag Piper, 2023, Preis: 28 Euro**



Herausgeberin und Redaktion:

Verlagsgesellschaft Unser Wald mbH
Dechenstraße 8, 53115 Bonn
Tel.: 0228 945983-0
Mail: unser-wald@sdw.de, www.sdw.de
Im Auftrag der Schutzgemeinschaft
Deutscher Wald Bundesverband e. V.

Verantwortlich für die Ausgabe:

Alexandra Mölleken
Tel.: 0228 945983-93
Mail: alexandra.moelleken@sdw.de

Stellvertretend:

Imke Feist

Redaktion:

Jonas Brandl, Theresa Funk, Sabine Krömer-Butz, Noemi Loi, Tim Niereisel

Aboverwaltung:

Dagmar Golly-Junk
Mail: dagmar.golly-junk@sdw.de

Geschäftsführer:

Christoph Rullmann

Konto:

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE03 3705 0198 0031 0197 97
SWIFT-BIC: COLSDE 33

Gesamtherstellung:

medienproduktion süd GmbH
Kelvinstraße 27, 50996 Köln
Tel.: 02236 88484-0
Mail: info@medienproduktion-sued.de
www.medienproduktion-sued.de

Erscheinungsweise:

4 x jährlich

Bezugspreis:

Jahresabonnement 19,50 Euro einschl.
Versandkosten und MwSt.
Einzelheft: Preis 5,00 Euro

Fotos:

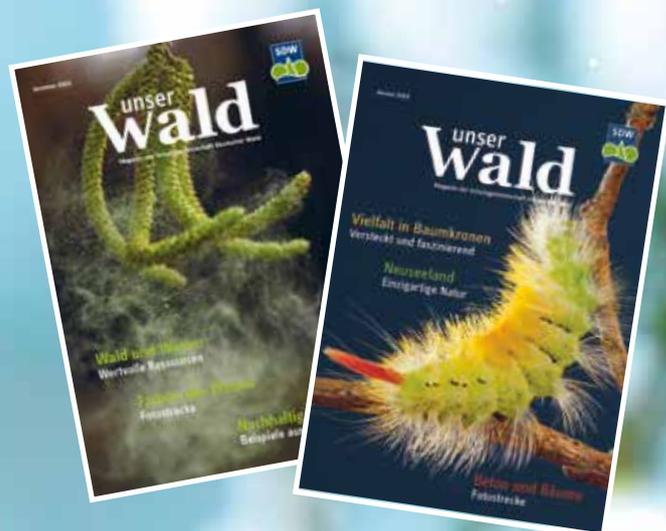
Für die Fotos in den Landesverbands-
nachrichten sind die jeweiligen
Landesverbände verantwortlich.
Titelfoto: Shutterstock

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildmaterial übernehmen Verlag und Redaktion keine Verantwortung. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Überarbeitungen, insbesondere bei Leserbriefen, vor. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Die von den Autor:innen vertretenen Meinungen sind nicht in jedem Falle mit den Ansichten des Herausgebers oder der Redaktion identisch.



Ihnen hat
Unser Wald
gefallen?

Sie haben Lust,
weitere Ausgaben zu lesen?
Das freut uns sehr!



Jeweils zu Beginn der Jahreszeiten entführt Sie Unser Wald in die Wunderwelt des Waldes und der Natur. Die vier Ausgaben pro Jahr können Sie für 19,50 Euro beziehen.

Wenn Ihnen Bäume und Wald am Herzen liegen und Sie die SDW bei ihren Projekten unterstützen wollen, könnte eine SDW-Fördermitgliedschaft für Sie genau das Richtige sein.

In der Fördermitgliedschaft in Höhe von 60 Euro pro Jahr ist der Bezug des Waldmagazins Unser Wald bereits enthalten. Der Beitrag ist vollständig als Spende absetzbar.



– Bitte im Umschlag versenden. –

- Ja, ich möchte gerne **Unser Wald** für **19,50 € pro Jahr** abonnieren.
- Ja, ich möchte für **60 € pro Jahr Fördermitglied der SDW inkl. Unser Wald** werden (nur Lastschrifteinzug).

Meine Anschrift:

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Telefon / E-Mail

Datum / Unterschrift

Gewünschte Zahlungsweise

- Bequem durch Lastschrifteinzug

IBAN (22 Stellen)

IBAN (22 Stellen)

PLZ / Ort

BIC

- Gegen Rechnung

Ich ermächtige die Verlagsgesellschaft Unser Wald mbH / Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Verlagsgesellschaft Unser Wald mbH / Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Mit Ihrer Unterschrift akzeptieren Sie die Datenschutzerklärung der Verlagsgesellschaft Unser Wald mbH / Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Die Informationen hierzu finden Sie auf sdw.de/magazin oder sdw.de/impressum.

Unser Wald

Aboverwaltung
Dechenstraße 8
53115 Bonn
Tel.: 0228 945983-0
Mail: unser-wald@sdw.de